

es nott seye; aber mitt keinen urtheilen sollen sie nicht in der morgensprache tedingen, sondern sie sollen mitt vleiße forschen unnd außfragen, was dem handtwерcke unnd auch andern leuten, die ihres schuwerckes bedurffen, zue fromen unnd zue guete kommen magk, daß sollen sie fordern, so sie allerbeste mtegen. Ein iezlich man, der in die stadt gehörett, 5 der magk wohl neue leder kauffen unnd verkauffen ohne innunge. Auch magk ein iezlich gast weder einem wirt oder weder einem andern gast leder kauffen unnd verkauffen unnd auß- unnd einführen ohne gefahr. Ein iezlich man, der zue der stadt gehoret, mag wohl laßen gerben zue seinem geschuede also viel, alß er sein bedarf in sein hauß. Ader keinem manne, der außwendigk der stadt geseßen ist, soll man kein leder gerben, er wolle es dann hie in der stadt laßen verararbeiten unnd zue \*geschuede<sup>a)</sup> machen.

10 Wehre auch, ob iemant auff dorffern oder auff gebürgen binnen einer meilen sich sezen unnd gerben oder schuch machen wollte, daß sollen unnd wollen wir in helffen wehren mit der gerichtte hulffe. Auch sollen die alten schuster, die man nennet refeler, ihr halb werck mitt den schuworchten haben, also daß sie ihr innunge mit zwolff groschen gewinnen sollen, die gebühren den burgern halb unnd den gewercken halb, unnd sollen 15 nicht hoher schuwerck machen dann umb halb also viel geldes, alß die neuen schuworchten ihr werck geben. Was sich auch dienstes gebühret zue thun der herschafft oder der stadt zue nöten, da sollen sie auch halb geltt zue geben nach ihrem vermögen. Auch sollen die \*gnanten<sup>b)</sup> meister unnd niemandt auff dem handtwergke keinerley geseze machen, daß der stadt oder iemant zue schaden kommen mochte, sondern alle ihre gescheffte, die sie zue schicken haben oder erdencken ihrem handtwerge zue guthe, die 20 sollen sie halten nach der burger geheiß unnd erkenntniß unnd nicht anders. Zu einem ewigen unnd wahren bekentniß unnd ganzer sicherheit aller oben geschriebene rede haben wir unnsere stadt groste innsiegel an diesen kegenwertigen offen brieff mit wißen laßen hengen, der do gegeben ist nach gottes geburt alß man zehlte tausent vier hundert unnd 25 vier iahr an sant Marcus tage deß heiligen evangelisten.

296<sup>b</sup>.

*Kurfürst Friedrich II. giebt seine Gunst zu dem Verkaufe eines jährl. Zinses von 3 Sch. Gr. zu Sadisdorf und Naundorf durch Heinrich von Bunaw an den Altaristen des Kalandaltars in ULFKirche Johannes von Wermerstorff.* **Freiberg, 1454 Aug. 10.**

30 *Hdschr.: Hauptstaatsarchiv Dresden Cop. 44 fol. 250.*

Anno domini 10. LIII sabato Laurencii had myn herre gegunst, das er \*Heinrich<sup>a)</sup> von Bunaw ritter zcum Weisenstein ern Iohansen von Wermerstorff altaristen des altars zcu unser lieben frauwen calendarum gnant in der kirchen zcu unser lieben frauwen in der stat Friberg gelegen dry schog gr. ierlicher zcinse zcu dem gnanten altar 35 in den dorffern Saydestorff, Nuwendorff und andern gutern in kouffs wiese von Otten Lichtenwalde an yn komen uff eynen widerkouff verkoufft und dofur xxxvi ß guter gr. von ern Iohansen empfangen had, bynnen dryen iaren wider zcu loßen. Actum Friberg ut supra.

148<sup>b</sup>. a) geschniede. b) gueten.

40 296<sup>b</sup>. a) Herinchen.